

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Ämtsblatt
für das
Kgl. Ämtergericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Verkaufspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 79.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 30. Sept.

Unserem verehrten Herrn Dr. Israel, Ober-
Ratsarzt der Landwehr, wurde das Eisene Kreuz
verliehen. Es wurde ihm vom Obersten des Re-
giments unter einer Ansprache, in der das wackere
Verhalten des Ausgezeichneten hervorgehoben wurde,
überreicht. Die ganze Stadt und vor allem der
hiesige Kriegerverein, dessen Vorsitzender Herr Dr.
Israel ist, bringt ihm herzlichste Glückwünsche ent-
gegen.

Dem Feldwebel im Inf.-Reg. 83, Karl
Martus, Sohn des hiesigen Zigarrenmachers Mar-
tus, ist für sein tapferes Vorgehen in den Kämpfen
gegen die Russen in Ostpreußen das Eisene Kreuz
verliehen worden. Wir freuen uns mit ihm über
diese Auszeichnung und wünschen, daß es ihm ver-
gönnt ist, auch an weiteren Erfolgen unseres tapfe-
ren Heeres mitzuwirken und als Sieger heimzu-
kehren.

Acht Söhne unserer Stadt sind freiwillig
in das Heer eingetreten, um dem Vaterlande ihre
Kräfte zu widmen. Es sind dies Franz Engeroth,
Kurt Frischhorn, Otto Klein, Georg Salzmann,
Johann Salzmann, Otto Schönewald, Konrad Sie-
bert und Konrad Sommerlade. In Cassel erfahren
die jungen Vaterlandsverteidiger ihre militärische
Ausbildung.

Ein „Kriegs“-Komet. Am nördlichen
Sternhimmel zeigt sich gegenwärtig ein Komet,
dessen Schweif eine große Ausdehnung hat. Seine
Stellung ist leicht zu ermitteln. Der Kopf des
Kometen befindet sich in der entgegengesetzten Ver-
längerung der Linie, die man zwischen den beiden
hinteren Sternen des großen Wärens und dem Po-
larstern sehen kann. Er ist mit bloßem Auge am
besten zwischen 9 und 10 Uhr sichtbar. Von astro-
nomischer Seite wird hierzu geschrieben, daß der
Komet, der übrigens schon vor Wochen in Plewna
(Rußland) beobachtet wurde, bereits seit dem De-
zember 1913 bekannt ist. Er ist offenbar mit dem
von Delavan 1913 f. identisch. Der Komet durch-
wandert im Laufe dieses Monats unterhalb des gro-
ßen Wärens dessen südlichen Teil und tritt im Ok-
tober in die Jagdhunde über. Seine Helligkeit
(4. Größe) nimmt wesentlich zu und wird in der
zweiten Oktoberhälfte die 2.-3. Größtenklasse
erreichen.

Die tapferen 71er. Einer Mitteilung
eines Heereskriegers, der mit dem Reserve-
bataillon der 71er ins Feld rückte, entnimmt die
F. Z. folgende Stelle, die mit Stolz und Freude
erfüllen kann: Die 71er haben so tapfer geschlagen,
daß nahezu alle Offiziere, viele Unteroffiziere und
Mannschaften mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet
wurden. Auch die Führer der großen Bagage
der 7. und 22. Reserve-Division (4. Reserve-Armee-
korps) haben das Kreuz erhalten, letztere dafür,
daß sie wiederholt die Bagage aus feindlichem
Feuer ohne Schaden herausgeführt haben.

Die ämtliche Verlustliste 35 verzeichnet auch
den Tod des Witzelsdöbel der Reserve des Inf.-
Reg. 172 Ferdinand Fenner aus Spangenberg.

Redet und schreibt deutsch! Die
Handelstammer zu Mez erhielt laut „Straßb.
Post“, vom Kaiserlichen Gouvernement das nach-
stehende beherzigenswerte Schreiben: „Ich ersehe
aus einem mir vorliegenden Schreiben, daß sich
die Handelstammer eines Briefpapiers bedient,
welches einen Vordruck in deutscher und französischer
Sprache trägt. Ich untersage hiermit den ferneren
Gebrauch dieses Papiers, ebenso den Gebrauch oder
Mitgebrauch der französischen Sprache bei den
Verhandlungen der Kammer oder bei Abfassung
ihrer Protokolle und der von ihr ausgehenden
Schriftstücke. Die Kreise des Handels und der
Industrie beherrschen sämtlich die deutsche Sprache;

so weit sie es nicht tun, sind sie jedenfalls als Mit-
glied einer deutschen Handelstammer nicht geeignet.“

(Kriegsjahre zählen nicht doppelt.) In
einzelnen Kreisen besteht die Ansicht, daß die wäh-
rend der Kriegsdauer geleistete Dienstzeit auf die
Dienstzeit überhaupt doppelt angerechnet werde.
Diese Ansicht ist irrig. Nur bei den Kapitulanten
zählt bei Anrechnung der Dienstzeit die Kriegszeit
doppelt.

Schnellrode. Der Weißbinder Georg Küh-
born von hier, Sohn des Bergmannes Heinrich
Kühborn, der im Inf.-Reg. 167, 2. Komp., dient,
hat das Eisene Kreuz erhalten und zwar, wie der
Hauptmann an die Eltern schrieb, „als Erster seiner
Kompagnie“. R. liegt verwundet in Jüterburg im
Lazarett.

Neumorschen. Der Unteroffizier im 83. In-
fanterieregiment Heinrich Jäger von hier ist zum
Eisernen Kreuz 2. Klasse vorgeklagen.

Messungen. Der Fulda-Ebber-Gau, Deutscher
Turnerschaft, bewilligte aus der Kasse 1000
Mark für Liebesgaben an die im Felde stehenden
Turner und 1000 Mark für bedürftige Angehörige
derselben. Außerdem wurden je 100 Mark den
Kreisvereinen des Roten Kreuzes Messungen, Hom-
berg, Ziegenhain und Friglar überwiesen.

Waldkappel. Für Auszeichnung vor dem
Feinde wurde der Witzwachtmeister im Husaren-
Regiment 7, Carl Bahmann, ein Bruder unseres
Herrn Bürgermeisters, zum Wachtmeister-Leutnant
befördert und ihm das Eisene Kreuz verliehen.

Wellingrode. In großer Sorge befand sich
eine hiesige Familie, deren Oberhaupt im Frühjahr
im Auftrage seiner Firma als Techniker nach Süd-
rußland geschickt worden war und nun seit Aus-
bruch des Krieges als verschollen galt. Zwei
Söhne der Familie stehen im Felde. Dieser Tage
nun traf aus Stockholm eine Nachricht von dem
Vermißten ein, worin er seiner Frau zum Geburts-
tage gratuliert. Es ist ihm also gelungen, sich
nach Schweden durchzuschlagen. Die Freude darüber
ist natürlich bei seinen Angehörigen sehr groß.

Allendorf. Ein seltener Transport lief vorige
Woche nachts durch die Station Niederhane. Es
handelte sich um einen französischen Militärzug
mit 1800 Rekruten, der von unseren Truppen in
Frankreich abgefangen und wie er stand, nach
Deutschland befördert worden ist. Lokomotive und
Wagen sowie das Begleitpersonal waren französisch.
Letzteres war natürlich entwaffnet. Die Rekruten
sind am Ende nicht einmal bäse darüber gewesen,
daß sie statt in den Krieg nach Deutschland als
Kriegsgefangene hinein führen.

Cassel. Auf russischem Boden starb den Hellden-
tod der Generalmajor Breithaupt, der einer alten
heffischen Familie entstammt.

Cassel. Das Gefangenlager bei Niederzwe-
hren wurde am Sonnabend bezogen. Der erste
Transport mit 360 gefangenen Franzosen lief am
Sonnabend abend auf der Station Niederzwehren
ein. Ein zweiter Eisenbahnzug mit 295 gefangenen
Franzosen und Engländern kam auf der Station
am Sonntag vormittag an, und ein dritter Zug
mit 300 solchen Gefangenen, darunter Juaven
und Tirkos, am Sonntag abend.

Hofgeismar. 16 Eisene Kreuze wurden bis
zum 19. September an Angehörige des hiesigen
Drogoner-Regiments Nr. 5 verteilt — ein Beweis,
welch hervorragenden Anteil das Regiment an den
bisherigen Kämpfen und Erfolgen genommen hat.

Cassel. Das Elektrizitätswerk der Ebdertal-
sperre wird nach ämtlicher Bekanntmachung noch
im Dezember d. J. in Betrieb genommen werden.

Gelshausen. Ein Landwirt in einem Dorfe
im Speßart versteckte bei Ausbruch des Krieges
700 Mark in Reichstassenscheinen im Gewölbe
seines Stalles. Als er vor einigen Tagen das
Geld aus dem Versteck holen wollte, fand er das
Papiergeld bis auf zwei Scheine zu 50 und 20

Mark, die noch notdürftig die Nummern zeigten,
von den Mäusen zernagt.

Ohdruf. Bei einem Fluchtversuch aus dem
hiesigen Gefangenlager wurde Sonnabend Nacht
ein englischer Infanterist erschossen.

Letzte Nachrichten.

WB Großes Hauptquartier, 29. Sept.,
abends. (Ämtlich.) Auf dem rechten Heeres-
flügel in Frankreich fanden heute bisher noch
unentschiedene Kämpfe statt. An der Front
zwischen Dife und Maas herrschte im allge-
meinen Ruhe. Die im Angriff gegen die
Sperforts stehende Armee schlug erneute
französische Vorstöße aus Verdun und Toul
zurück.

Gestern hat die Belagerungsartillerie gegen
einen Teil der Forts von Antwerpen das
Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte
gegen die Einschließungslinie wurde zurück-
gewiesen.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße,
die über den Niemen gegen Suwalki erfolg-
ten. Gegen die Festung Ossowice trat gestern
schwere Artillerie in Kampf.

Wien, 29. Sept., mittags. Aus dem Kriegs-
preffequartier wird gemeldet: Angesichts der
von den verbündeten deutschen u. österreichisch-
ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen
Operationen sind beiderseits der Weichsel rück-
gängige Bewegungen des Feindes im Zuge.
Starke russische Kavallerie wurde unferseits
bei Biesz zersprengt. Nördlich der Weichsel
wurden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen
vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

WB Amsterdam, 30. Sept. Dem „Telegraf“
wird aus Antwerpen von gestern gemeldet: Die
Deutschen begannen nachmittags die Beschließung
der Forts Wilhelm, St. Catherine und Marre.
Nach offizieller belgischer Mitteilung zogen die
Deutschen nachmittags in Mecheln ein.

WB Brüssel, 30. Sept. Zwecks Schonung
der Kathedrale von Mecheln hatte die deutsche
schwere Artillerie ausdrücklichen Befehl, nicht auf
die Stadt zu schießen. Die Belgier selbst aber
warfen aus dem Fort Baelhem schwere Granaten
auf die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

Lüderichbucht. 29. Sept. Gestern hat ein sehr
lebhaftes Gesecht bei Lüderichbucht zwischen Eng-
ländern und Deutschen stattgefunden. Die Deut-
schen hatten fünf Tote und zwei Verwundete, die
Engländer drei Tote und vier Verwundete.

WB Wien, 30. Sept. Die Korrespondenz
Rundschau meldet, die Errichtung neuer japanischer
Konsulate ergiebt in nationalitätlichen Kreisen in
Petersburg die Besorgnis, Japan werde seine
Bundesgenossenschaft in diesem Kriege benützen, um
die Aufmerksamkeit Rußlands von Ostasien abzu-
lenken und sich bis hart an die russisch-sibirische
Grenze vorzuschieben. Japan sei für Rußland als
Freund gefährlicher, denn als Feind.

Bestellungen auf die Spangenberg Zeitung

pro Oktober, November und Dezember
zum Preise von 1.00 Mk. nehmen alle
Postanstalten, Landbriefträger und unsere
Boten jederzeit entgegen.

Wer wollte den Krieg?

Nachdem unsere Gegner seit dem Beginn des Kriegsausbruchs in ausgiebigster Weise von der Waffe der Allgebräuchlichkeit Gebrauch gemacht haben, um das Ausland zu verwirren, hat die deutsche Regierung vor einiger Zeit begonnen, mit Nachdruck für die Verbreitung der Wahrheit in den neutralen Staaten zu sorgen. Und man darf sagen, daß dieses Vorgehen von besten Erfolge begleitet gewesen ist. Nicht als ob nun alle Völkern unserer Feinde erschlagen worden seien, aber sie wirken nicht mehr so gewaltig, denn auch hier macht sich die steinere Wahrheit des Sprichwortes geltend, daß man einem ertappten Lügner nicht mehr glaubt.

Aber das hindert unsere Gegner nicht, den Lügnerdang fortzusetzen. Und so hat der frühere englische Botschafter in Wien einen Bericht veröffentlicht, der lebhaftest die deutsche Regierung erhebt, weil sie sich nicht nachdrücklich genug an den Friedensvermittlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beteiligt habe. Demgegenüber erklärt nun die halbamtliche *North American Review*, die in ihren früheren Veröffentlichungen auch jetzt die englische Regierung eine weitere hingehält. Sie ist einen an den Staatssekretär des Auswärtigen gerichteten Bericht ihres bisherigen Botschafters in Wien, Sir Maurice de Bunsen, erschienen; das Schriftstück ist vom 1. September datiert, also einen von Monat nach Ausbruch des Krieges.

Der englische Botschafter besagt sich darüber, daß, obwohl die deutsche Regierung behaupte, sie habe Sir Edward Grens Bemühungen um den Frieden bis ans Ende in Wien unterstützt, der deutsche Botschafter dort u. a. m. tatsächlich dabei seine (Grens) Mitwirkung verweigert wie die des russischen und des französischen Botschafters nachgesucht habe. Dieser Beschwörung eine gewisse Rivalität nicht abzupredigen. Es wäre in der Tat höchst außerordentlich gewesen, wenn der deutsche Botschafter in Wien bei seinen Schritten die Hilfe der Vertreter des Dreiverbandes erbeten hätte, nachdem bereits Sir Edward Grens Versuch, den russisch-österreichischen Konflikt vor den Beratungskonferenzen der Großmächte zu ziehen, als eine Intrige gegen das deutsch-österreichische Bündnis abgelehnt worden war.

Die Anstrengungen der deutschen Regierung, die unabhängig bei unserem Verbündeten auf friedliche Entschlüsse in einer Weise hinwirkte, wie es England in St. Petersburg zu tun versäumt hat, würden in ein sonderbares Licht gerückt worden sein, wenn an die Stelle vertraulicher, aus den herkömmlichen Beziehungen zwischen Wien und Berlin sich ergebender Nachrichten der Ansicht und Berlin sich ergebender Schiedsversuche getreten wäre. Deutschland sollte Bündnisbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn gefährden, während England sich hütelte, den Freund an der Neua zu verstimmen.

Wie weiter ausgeführt wird, wäre bei der offensiven Doppelzüngigkeit der russischen Politik ein weiterer Aufbruch auf unserer Seite geradezu ein Verbrechen gegen Deutschlands Sicherheit und vor dem deutschen Volk nicht mehr zu verantworten gewesen. Es bleibt allen nachträglichen Ausarbeitungen unglücklicher Diplomaten zum Trost bei dem, was der Reichskanzler bereits am 3. August in seinem dem Reichstage vorgelegten Weißbuche ausgesprochen hat: Die russische Regierung hat durch ihre Mobilisierung der mühsame Vermittlungsarbeit der europäischen Staatsmännerlein kurz vor dem Erlöse zertrümmert. Die Mobilisierungsmassregeln in Verbindung mit ihrer fortgesetzten Ablehnung zeigen klar, daß Rußland den Krieg wollte.

Und England auch. Eine einfache Erklärung aus London nach St. Petersburg, daß allslawische Bewegungen Rußlands gegen Oesterreich-Ungarn durch den Dreibund nicht gedeckt seien, hätte genügt, um die russische Kriegslust zu dämpfen. Und auch Frankreich würde sich, beim Abdrücken Englands von der Begünstigung einer allslawischen Politik, dem Bündnisfall haben entziehen können.

Doch glücklich geworden.

1) Roman von Otto Ester.*

„Du willst also Fräulein Martini nicht heiraten?“ fragte Herr Karl Wolf Hammer; sein feines Gesicht rötete sich vor Zorn. Ein böser Blick traf seinen Sohn, der vor ihm stand.

„Nein, Vater,“ entgegnete Herbert Hammer, ein hübscher junger Mensch von fünfundsanzwanzig Jahren, mit blondem, gelocktem Haar und treuen, blauen Augen.

„Willst du mir nicht deine Gründe angeben?“ „Ich würde es für unrecht halten, ein Mädchen zu heiraten, das man nicht lieb haben kann.“

„Dummes Zeug! Ich sage dir, du wirst Fräulein Martini heiraten, oder du bist die längste Zeit auf Hammersau gewesen. Ich habe es mit meinem alten Freunde und Gutsnachbar so abgemacht — schon vor Jahren — und es bleibt dabei.“

„Ich kann es nicht, Vater. Soll mein ganzes Lebensglück von einer Verabredung abhängen, die Ihr bei einer Flasche Wein getroffen habt...“

„Herbert!“

Des alten Hammers Gesicht färbte sich purpurrot, seine Hände ballten sich zur Faust, ein Wutanfall ließ seinen ganzen schweren, aufgebunsenen Körper erzittern.

„Du wirst meinen Befehlen gehorchen, oder...“ Er erhob die Hand gegen seinen Sohn. Auch diesem stieg das Blut zu Kopf, er trat einen Schritt zurück und seine Hände umkrampften die Lehne eines Stuhles.

„Ich lasse mich nicht schlagen,“ stieß er hervor, „Heber verlasse ich dein Haus.“

* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Gegenüber den Verschleierungsversuchen Englands und den Phrasen des hilflosen Monarchen an der Neua sind diese Ausführungen von einer erschreckenden Klarheit und durchsichtigkeit von einer Wahrheitsliebe, die nicht angezweifelt werden kann.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Das Endergebnis der Kriegsanleihe. Durch rechtzeitig abgegebene, aber verspätet eingegangene Meldungen auf die Kriegsanleihe hat sich das Ergebnis noch um rund 70 Mill. Mk. erhöht. Es sind also gesammelt: Reichsanleihe 3121 001 300 Mk., darunter mit Schulbuchbeiträgen und Sperrte bis 15. April 1915 1 198 987 700 Mk.

Reichsfinanzanweisungen 1339 727 600 Mk., zusammen 4 460 728 900 Mk. Unter den Meldungen auf Schaganweisungen befinden sich 582,9 Mill. Mk. Wahlzeichnungen, deren Zeichner für den Fall der Übergabe der Schaganweisungen erklärt haben, daß sie bereit seien, sich statt dieser auch Reichsanleihe anteuern zu lassen.

Die Zeichnung ist nunmehr geschlossen, vorstehende Bistern sind daher als endgültig zu betrachten. (W. L. V. amtl.)

Dem Kommandanten des „U 9“, Kapitänleutnant Otto Weddigen, ist vom Kaiser das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse, allen übrigen Offizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden.

Nach einer Neutermelbung aus Dittenbe überflog am 24. d. Mts. um 11 Uhr abends ein Zepellin Luftschiff die Stadt. Es war drei Bomben, die angeblich wenig Sachschaden anrichteten und niemand töteten.

Die Kathedrale von Reims unversehrt.

Endlich kann man in England die Lage von der Zerstörung der Kathedrale in Reims nicht mehr aufrechterhalten. Die *Times* berichtet nämlich, daß in Wirklichkeit die durch das Vorgehen der Franzosen unvermeidlich gewordene Beschädigung des angeht gänzlich zerstörten ehrwürdigen Kunstdenkmals ziemlich unwesentlich ist und leicht wieder gut gemacht werden kann.

Die aus französischer Quelle verbreitete Nachricht, der Papst habe bei Kaiser Wilhelm oder der deutschen Regierung Beroahrung wegen der Beschädigung der Kathedrale von Reims eingelegt, ist nach der *Mün. Anz.* unzutreffend. Wichtig ist, daß durch den Gesandten Preußens bei der Kurie der Papst über den wirtlichen Sachverhalt unterrichtet worden ist und sich über die erhaltene Aufklärung befriedigt geäußert hat.

Russische Barbarei.

Russische Truppen sind in das Spital von Koffow in Dalmatien eingebrochen und haben den Verwundeten die Verbände abgerissen.

Serbien's Zusammenbruch.

Die Wiener *Südslawische Korrespondenz* meldet aus Sofia: Die bulgarischen Blätter berichten aus Niß, daß die Ereignisse auf dem österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz in allen serbischen Kreisen die unerschütterliche Bestärkung hervorgerufen haben. Der vollständige Mißerfolg des serbischen Angriffs gegen die Monarchie habe alle noch gehegte Hoffnung für den Ausgang des Krieges zunichte gemacht. Der serbische Großwahn ertrinke in einem nahen Nulstrom. Nach den Berichten aus Regierungskreisen betragen die Verluste der Serben an Verwundeten, Toten und Cholerafranken 60 000 Mann. Dazu kommen noch viele Tausende Gefangener.

Er stieß den Stuhl, den seine Hände gefaßt hatten, so kräftig auf den Fußboden, daß eines der Beine zerbrach. Dann schleuberte er den zerbrochenen Stuhl zur Seite, daß er tragend zur Erde fiel. Auch ihn halte der Zorn übermächtig; war es doch nicht aus ersten Male, daß sein Vater ihm eine solche Szene bereite. Tag für Tag tobte der Streit zwischen Vater und Sohn, und wenn der letztere sich auch noch so vorzüglich verhielt und jedem Streit und Zank aus dem Wege zu gehen suchte, ganz nützliche Vorwände genügen, um den alten hitzköpfigen Mann in Wut zu versetzen, sodas er seinen Sohn auf die ungerechteste Weise behandelte und beschimpfte. Daß diesem dann öfter die Galle aus überließ und auch seinerzeit heftige Worte fielen, war nicht zu verwundern, hatte der Sohn doch auch kein Frischblut in den Adern, sondern ein gut Teil des heftigen Charakters seines Vaters geerbt.

Seit einiger Zeit hatte es sich nun der Alte in den Kopf gesetzt, daß Herbert die Tochter seines alten Freundes heiraten sollte. Hammersau und Martinenselbe grenzten mit ihren Feldern aneinander; Herr Hammer und Herr Martini waren von Jugend auf Freunde und so hatten sich die beiden Alten bei einer Flasche Wein, den sie beide nur allzuher liebten, den Plan zurecht gelegt, ihre Kinder miteinander zu verheiraten, damit die beiden Güter hübsch zusammenbleiben konnten.

Herrn Martini war dieser Plan auch nicht zu verdenken, denn sein Gut war heruntergekommen, sein Vermögen schon ruiniert, während Herr Hammer zu den reichsten Leuten der Provinz gehörte. Freilich war das gerade nicht sein Verdienst. Er hatte von seinem Vater, der ein tüchtiger Landwirt und kluger Geschäftsmann gewesen war, ein großes Vermögen geerbt, und sein einziges Verdienst bestand darin, daß er seine Gattin hatte schalten und

Englands Söhne.

Im stolzen Albion spricht man von nichts anderem als von dem Untergange der drei Kreuzer, der von dem deutschen Umlerleboote „U 9“ herbeigeführt worden ist. Die Explosion auf der „Houbtir“ war so jurdibar, daß von den 800 Mann Besatzung nur 48 die Katastrophe überlebten. — Der Marineattaché der englischen Botschaft in Rom erklärte die englische Flotte werde bei ihrer bisherigen Taktik verharren. Wir können bei der deutschen Flotte leider nicht zur Schlichtung zwingen, wenn sie ihre sie schwächende Untüchtigkeit nicht selbst aufgeben will. Jede Aktion bei Heligoland würde die deutsche Flotte veranlassen, sich nach dem Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel zu begeben. — So spricht die vollendete Hilflosigkeit.

— Einer (englischen) amtlichen Meldung aus Peking zufolge hat sich der deutsche Grenzposten in Sibirischen Polizeiamt ergeben.

— In Indien ist die Begeisterung für die Japaner groß. Sie werden als die Befreier Indiens von dem ganzen Land mit Hildissen des Malao überwogen. — Ob England unter diesen Umständen es zu berufen, das besiegte Japan nach Indien für Ägypten verpforderten Truppen sind (nach englischen Meldungen) nicht abgegangen (nach Gefahr vorliegt. — Herr Grey scheint also weder den Japanern, noch den Indern trauen zu dürfen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die deutsche Regierung hat in Luxemburg eine Zentralkasse geschaffen zur Unterstützung der durch den Durchmarsch der Truppen entstandenen Schäden. Entsprechend der Forderung des Reichskanzlers auf Entschädigung Luxemburgs hat die Reichsregierung zunächst einen Vorlass von 400 000 Mark der luxemburgischen Generalkasse zugestimmt zur Bezahlung des entstandenen Schadens.

Die russische Regierung hat den Führer der Polenpartei im Deutschen Reichstage, Fürken Ferdinand Radziwill, dessen Verhaftung in Wolhynien in den ersten Augusttagen gemeldet worden war, nach Petersburg gebracht, wo seine Aburteilung wegen Spionage erfolgen soll. — Fürst Ferdinand Radziwill, der im 80. Lebensjahre steht, gehört dem Reichstage seit 1873 an. Er ist in Podolien in Südrußland begütert.

Der Preussische Landtag wird voraussichtlich in der Woche vom 18. Oktober ab auf einige Tage zusammentreten.

Frankreich.

Alle in Bordeaux erscheinenden französischen Blätter berichten übereinstimmend die Meldung, daß der Präsident Poincaré, Ministerpräsident Viviani und der aus Paris zurückkehrende Briand sich am 20. September nach London begaben, um mit den englischen notablen Personen Rücksprache zu pflegen.

Wien. Die Deutschen und Oesterreicher, die aus besonderen Gründen zu Beginn der Mobilisation eine Ausfenthaltsbewilligung erhalten hatten, nach der sie bisher in Paris oder im Selmer Departement bleiben konnten, wurde diese jetzt im Interesse der allgemeinen Sicherheit des Staates entzogen. Man schob sie in andere Städte oder in Konzentrationslager ab.

Italien.

Ein Mailänder Blatt hat die Nachricht gebracht, daß zwischen der italienischen und der französischen Regierung auf Anregung der englischen Regierung Verhandlungen zum Zweck einer Intervention Italiens in dem gegenwärtigen europäischen Kriege stattfänden. Diese Nachricht ist, wie die *Agencia Estani* meldet, durch aus unbegründet.

walten lassen, die es verstand, das Vermögen zusammen zu halten. Seit seine Gattin gestorben und die Verwaltung des Vermögens ganz in seine Hände übergegangen war, ward allerdings der Verschwendung Tür und Tor geöffnet, aber das Vermögen war so beträchtlich, daß des alten Herrn Bemühungen, es zu ruinieren, vor der Hand noch keinen großen Erfolg hatten. Aber auf die Dauer würde selbst dieses Vermögen den unsmüngen Verschwendungen nicht stand gehalten haben. Das sah der schlaue Herr Martini sehr wohl ein und wünschte deshalb, daß die Heirat zwischen Herbert Hammer und seiner Tochter möglichst bald zustande käme, damit der verständig und tüchtige junge Mann wenigstens die Verwaltung des Gutes übernehme, wie es zwischen den beiden Alten ausgemacht war.

Dem alten Hammer war das auch sehr recht. Er würde sich dann nach der nahegelegenen Kreisstadt, in der er eine hübsche Villa an der Promenade besaß, zurückziehen und ganz seinen Neigungen — dem Kartenspiel und einem guten Tropfen — hingeben können.

Und nun scheiterte der Plan an der Halsstarrigkeit Herberts!

Als dieser den Stuhl zerstückelte, ward der Alte blaß. Er fürchtete, daß sein Sohn den zerbrochenen Stuhl als Waffe gegen ihn gebrauchen könnte und sog sich in die äußerste Ecke des Zimmers zurück.

„So — so — das ist der Dank für alle meine Sorge um dich?“ sprach er mit heiferer Stimme.

„Tätlich verarrest du dich an deinem Vater...“

„Fällt mir nicht ein,“ unterbrach ihn Herbert. „Du hast den Stuhl gegen mich erhoben!“ schrie der Alte.

„Nein — das ist nicht wahr!“

„Ich hab's gesehen! Du hast ihn nach mir geschleudert, du ungeratener Sohn...“

Balkanstaaten.

Am dritten Male seit Ausbruch des Krieges... die Regierung von Rumänien Veranlassung gegeben... ihre Haltung gegenüber den kriegführenden Mächten festzulegen. Ein Ministerrat entschied sich... längerer Beratung für Ausrückterhaltung... bisher beobachteten Neutralität.

Amerika.

Der türkische Volschaffer Rustem... Stelle dem Präsidenten Wilson mit, er werde... die Ver. Staaten in zwei Wochen verlassen. Wilson... soll den amerikanischen Protest gegen die... Verletzung des Ausnahmerechts der Ausländer in... Türkei geladelt haben.

Asien.

Einer Meldung der Times aus Peking... wurde zwischen der chinesischen Regierung... und der Firma Samuels in London ein Ab... kommen über eine Anleihe von zehn Millionen... und unterzeichnet. Die Anleihe soll erst nach Be... endigung des Krieges zur Ausgabe gelangen und... Bedingungen sollen auch erst dann festgesetzt... werden.

Kriegsereignisse.

- 17. September. Die 4. finnländische Schützenbrigade... bei Augustow geschlagen. Grajewo und Scucuzyn... von untern Truppen genommen.
- 18. September. Frankreich beruft alle in Italien... befindlichen französischen Staatsangehörigen bis zu... 48 Jahren zu Militärdiensten ein. — Deutsche... flieger freisen über Antwerpen.
- 19. September. Glänzender Erfolg der deutschen... Kriegsanleihe, fast 4 1/2 Milliarden gesichert. —... Fortsetzung der Riesenschlacht auf dem französischen... Kriegsschauplatz. — Aus Marotto wird eine allge... meine Aufstandsbewegung gegen Frankreich gem...eldet. — Auf der ganzen Schlachtfrent des Kriegs... schauplatzes in Frankreich zwischen Maas und Oise... wird das französische englische Heer in die Ver... teidigung gedrängt.
- 20. September. Fortschritte der Deutschen in der... Schlacht zwischen Maas und Oise. Beschießung... von Reims, das in der Kampffront der Franzosen... liegt. Mehrere französische Vorstöße in den mitt... eren Bogenen zurückgewiesen.
- 21. September. In der Nacht von Daresalam zer... brach die deutsche kleine Kreuzer „Königsberg“ den... englischen kleinen Kreuzer „Bogalus“, der Dares... alam beschossen hatte. — Das englische Untersee... boot „A B 1“ ist gesunken. — Bei Reims erobern... die Deutschen die besetzten Höhen von Craonelle... und nehmen den Ort Betheny. Beim Angriff auf... die Sperrfortlinie südlich Verdun wird die vor... gelagerte Höhe der Cote Vorraine unter Bürd... werfung des 8. französischen Armeekorps erliegen. Ein... Ausfall aus Verdun wird zurückgeschlagen.
- 22. September. Durch französische Armeebefehle wird... bekannt, daß französische Truppen im eigenen Lande... plündern und Gewalttakte begehen. — Durch eine... Erklärung des deutschen Reichsstatlers wird festge... stellt, daß deutscher Boden nirgends im Besitz fr... anzösischer oder russischer Truppen ist, ferner, daß... allein bei Tannenberg und an den Maasrändern... über 150 000 Russen umgekommen sind, die Gesamt... zahl unerer Kriegsgesangenen über 300 000 Mann... beträgt und über 2000 Gefährte erbeutet sind. —... Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat drei englische... Kanzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressin“ zum... Sinken gebracht.
- 23. September. Varennes, östlich der Argonnen, ist... genommen. — Schwere Artillerie beginnt das Feuer... gegen die französischen Sperrforts Tronon, Les... Baroches, Camp des Romains und Lionville. —

In Französisch-Vorbringen und an der elässischen... Grenze werden französische Vortruppen an einzelnen... Stellen zurückgedrängt. 24. September. Scharies Gefecht an der Grenze von... Deutsch-Mafrica auf englischem Gebiet zwischen... von holländischen und englischen Kolonialtruppen. — Die... der durch das deutsche Unterseeboot „U 9“ ver... nichteten englischen Kanzerkreuzer „Aboukir“,... „Hogue“ und „Cressin“ werden in Amsterdum ein... gebracht, wo sie bis zum Schluß des Krieges... bleiben müssen. — Einzelne Teilkämpfe auf dem... westlichen Kriegsschauplatz sind den deutschen Waffen... günstig.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Ernennung des bekannten Kriegers... Helmut Sirth zum Leutnant stellt die schnellste Be... förderung dar, die bisher im deutschen Heere vor...

der noch nicht 16 Jahre alt ist. Der junge Krieger... hat bereits zwei Schlachten und drei größere Gefechte... mitgemacht, bei denen einem er sich durch Tapferkeit... besonders ausgezeichnet hat, wofür ihm das Eiserne... Kreuz verliehen wurde. Paulus liegt zurzeit ver... wundet in einem hiesigen Lazarett.

Mannheim. Der vor kurzem auf seinem Landst... Alveride im Staate Connecticut verlorbute, aus Alt... Mannheimler Familie stammende Deutsch-Amerikaner... Jakob Langeloth hat nach amerilkanischen Vätern... seiner Vaterstadt Mannheim 125 000 Dollar testam... entlich vermacht. Langeloth, der ohne Mittel nach... Amerika ausgewandert war, soll ein Vermögen von... 30 Millionen Dollar hinterlassen haben.

Landesberg a. W. Auf der Feldmark Biecowo... ist ein mit einem Hauptmann besetztes russisches Fl... ugezeug wegen Benützungsmangels niedergegangen. Der... Offizier wurde in Gefangenschaft abgeführt.

Ritschan. Der Stappenkommandeur schreitet... gegen die Nichtbeachtung der Kriegsgesetze sehr... energisch ein und verhängt gegen die Verstöße nach... erfolglos gebliebener Mahnung Strafen. So gibt er jetzt be... kannt: Wir haben einem hie... sigen Hotelbesitzer wegen seines... ungebührlichen Benehmens... gegen Militärpersonen den Be... trieb seines Gewerbes auf drei... Tage untersagt.

Kolmar i. El. Das... Kriegsgericht beschäftigte ein... Fall, der weiten Kreisen zur... Warnung dienen kann. Wäh... rend eines Gefechts in Die... dolschhausen wollte der Land... wirt Bettidmange auf Herme... La Grande angeblich eine Be... schießung seines Hauses ab... wenden, indem er eine Flagge... in Form eines weißen Tuches... hielt. Wie er vor Gericht... glauben machen wollte, hätten... ihn früher dort im Quartier... liegende französische Soldaten... auf ein solches Verfahren auf... merksam gemacht. Er muß sein... Vergehen mit zehn Jahren... Buchhaus büßen; der Vertreter... der Anklage hatte 15 Jahre... Buchhaus beantragt.

Vermilchtes.

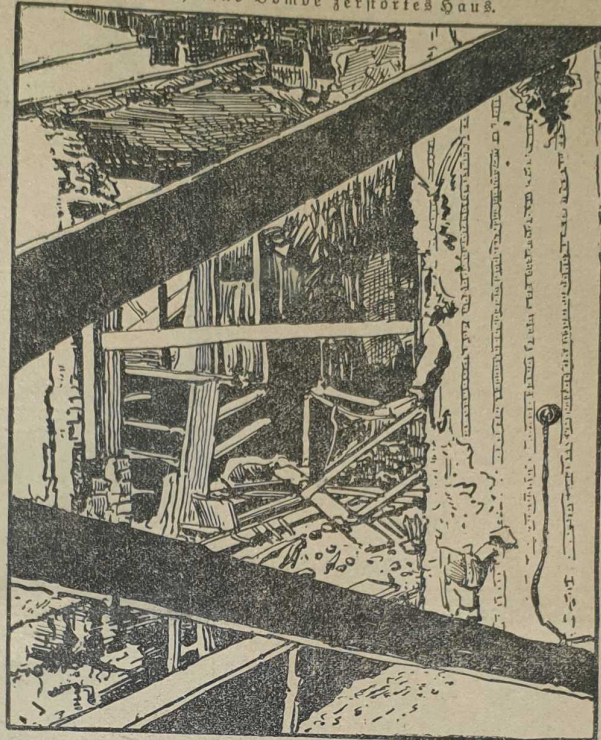
Deutsche Krankenpfleger... von Frankreichs über... fallen. Nach einer dem Chef... des Feldsanitätsmezens vor... liegenden Meldung ist im... Etappengebiet eine Kranken... transportabteilung, die mit... der Herbeischaffung verwun... deter Franzosen beauftragt... war, von französischen Fran... tireurs überfallen worden. Sie... vierer dabei an Ver... wundeten und Toten einen... Oberarzt und sieben freiwillige... Krankenpfleger.

Belgische Flüchtlinge in... England. Vom 27. August... bis zum 17. September sind in... Fossestone 57 600 Flüchtlinge... zumeist Belgier, eingetroffen.

„Verlor zwei Stiefel und einen Strumpf...“ General Rennentamps Stiefel sind gegenwärtig in... Königsberg in einem Schauenster auf dem Slein... damm ausgefellt. Wie eine Aufschrift an dem Sch... auenster besagt, hat der russische General die Stiefel... — Stulpenstiefel bester Arbeit — in Gumbinnen auf... der Flucht hinterlassen.

Die Wirkung der Zeppelin-Geschosse.

Durch eine Bombe zerstörtes Haus.



Unere Zeppeline, die so oft von England und Frankreich als ganz ungefährlich... bezeichnet worden sind, haben in den Kämpfen im Westen schon eine bedeutende... Rolle gespielt. Wir hoffen von ihnen, wie auch von den anderen Luftschiffen, die... bekanntlich ebenfalls eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entfalten, daß sie den Feinden... Deutschlands noch recht viel zu schaffen machen.

gekommen ist. Helmut Sirth war vorher überhaupt... nicht Soldat. Er stellte sich bei Ausbruch des... Krieges als Kriegsfreiwilliger, wurde schon nach... 14 Tagen Befreiter, nach weiteren 14 Tagen Unter... offizier und nach acht Tagen zum Leutnant befördert. Wiesbaden. Der jüngste Inhaber des Eisernen... Kreuzes dürfte der fährlich Günther Paulus sein,

„Aber, Vater...“ „Schweig!“ freischte dieser in höchster Wut. „Ich... weiß, was ich gesehen habe. Wir sind fertig mit ein... ander. Ich will dich nicht mehr sehen! Fort aus... meinen Augen! Verlaß das Haus! Geh, geh, und... komme mir nicht mehr vor die Augen.“ „Ja das dein letztes Wort, Vater?“ „Ja — mein letztes, mein allerletztes Wort! Und... wenn du jetzt vor mir auf den Knieen lägest und... um Verzeihung bätest, ich würde dir sagen: Geh —... fort aus meinen Augen!“ Der Alte kannte sich in seiner Wut nicht mehr. Seine... Hände suchten sich in der Luft umher; seine... Stimme freischte; seine Augen rollten wie im Wah... ninn, er knirschte mit den Zähnen. „Ich habe keine Veranlassung, dich um Ver... zeihung zu bitten.“ sprach Herbert finster. „Ich habe... dich nicht beleidigt.“ „Geh — geh!“ schrie der Alte. „Wenn ich gehe, Vater, so ist es für immer...“ „Ja — für immer! Ich will dich nicht mehr... sehen! Du bist nicht mehr mein Sohn — wir sind... geschiedene Leute — für immer — für immer...“ Herbert wußte, daß in diesem Zustande der Maseret... sein Vater auf kein verständiges und ruhiges Wort... hören würde. Außerdem war er aber auch selbst... erregt und in seinen Gefühlen so verletzt, daß er... für seiner unwürdig hielt, sich noch weiteren Be... leidigungen und Beschimpfungen auszulieken. „Du sollst deinen Willen haben, Vater.“ verfechte... er mit bebender Stimme. „Noch heute verlasse ich... dein Haus.“ „Wenn du nicht gehst, lasse ich dich durch die... Polizei hinauswerfen.“ freischte der Witende. „Unbeforgt — ich gehe — lebe wohl, Vater.“ „Hinaus! Hinaus!“ Herbert verließ das Zimmer mit einem Gefühl

des Bornes und der Scham über die maßlose Maseret... seines Vaters und mit dem festen Vorsatz, dem eler... lichen Haus noch heute den Rücken zu kehren, um es... nie mehr wieder zu betreten. In seiner Erregung... machte er sich die Folgen dieses Schrittes selbst... nicht klar; sein einziger Gedanke war, nur fort aus... diesem Hause, wo er seit Jahren schon Demütigungen... und Beschimpfungen aller Art ausgeht war. Er begab sich auf sein Zimmer, das in dem ersten... Stock des großen Herrenhauses lag und von dessen... Fenster man einen Ausblick in den herrlichen Park... genoh, öffnete Schränke und Kommoden und ent... nahm ihnen seine Kleider und andere Sachen, die er... mitzunehmen beabsichtigte. Tische und Stühle, Sofa und Bett bedeckten... schließlich diese hundertlei Gegenstände, denn Her... bert hatte als der Sohn des reichen Westfers von... Hammerau sich keinerlei Beschrankungen auferlegt... und niemals an Sparsamkeit gedacht. Jetzt drohte... ihn die Fülle seiner Habe zu erdrücken, die mehrere... große Koffer ausfüllen mußte. Er rief nach dem Diener, daß er ihm die Koffer... von dem Bodennaum herabbringen sollte. Da kam ein leichter Schritt eilig den Korridor... entlang und die schlanke Gestalt eines jungen... Mädchens flog aus Herberts zu. Ihr liebliches Ge... sichtschen war blaß vor banger Erregung; in ihren... blauen Augen standen Tränen, sie streckte Herbert... die Hände entgegen und flüsterte mit zitternder... Stimme: „Um Gottes willen, Herbert, was ist geschehen? Was... soll das alles bedeuten?“ „Nichts weiter, Trude.“ entgegnete Herbert mit... bitterem Lachen, „als daß mich Vater aus dem Hause... gewiesen hat.“ „Das ist ja ganz unmöglich! Das kann Valers... Ernst nicht sein!“

„Sait du den Lärm in seinem Zimmer nicht gehört?“ „Ja — und ich habe vor Angst und Sorge... gittert. Aber Vater wird ja so leicht fertig und in... der letzteren Zeit ist es gar schlimm mit ihm ge... worden: ich hoffe, er würde sich wieder beruhigen.“ „Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat... mich verstoßen.“ „Herbert?“ „Ja — regelrecht verstoßen; er will mich nicht... mehr sehen, er will mich durch die Polizei hinaus... werfen lassen — nun, ich will ihm die Mühe er... sparen, ich gehe von selbst.“ „Weshalb gerietest du in Streit?“ „Ach, es war die alte Geschichte mit Else Mar... tini...“ „Sag mal, Herbert, könntest du dich nicht ent... schließen...?“ „Bang — du auch noch an!“ unterbrach Herbert... fertig die Schwester. „Nun,“ sagte diese, „Else ist doch ein nettes Mä... dchen.“ „Mag sein. Aber man hat sie mir verleidet. Wer... weiß, wenn man mich ruhig meines Weges... hätte gehen lassen, vielleicht hätte ich Else lieb ge... winnen können. Aber so — niemals. Außerdem weiß... ich wohl, worauf ihr Vater, der alle Schlaupop... spekuliert. Er ist so gut wie ruiniert und will seine... Tochter so teuer wie möglich verkaufen. Glaube mir... nichts; er will nur unser Geld. Und das alles ist mir... so ekelhaft, daß mir auch die Else zuwider ge... worden ist.“ „Und deshalb willst du das Elternhaus ver... lassen?“

Paketsendungen ins Feld.

Das stellvert. General-Kommando gibt bekannt: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Pakete von mehr als 250 Gramm durch die Feldpost zurzeit an Angehörige des Feldheeres nicht befördert, daher auch von den örtlichen Postanstalten nicht angenommen werden dürfen. Wer an einen Angehörigen des Feldheeres ein Paket senden will, hat dies an den für den Truppenteil zuständigen Erfagtruppenteil zu schicken mit gewöhnlichem Paketporto unter Berücksichtigung der Vorkontingierungen für Soldatenpakete. Das Paket soll möglichst nicht über fünf Kilogramm schwer sein. Die Aufschrift würde z. B. zu lauten haben: An das Erfagbataillon Infanterie-Regiment Nr. 167 zur Weiterbeförderung an: XI. Armeekorps 22. Infanterie-Division 44. Infanterie-Brigade

Infanterie-Regiment Nr. 167 2. Bataillon 6. Kompagnie Gefreiter der Reserve Hermann Müller. Die Bezeichnung des Armeekorps, der Division und der Brigade können, wenn der Absender sie nicht mitteilen kann, zur Not fehlen, dagegen ist das Regiment, das Bataillon und die Kompagnie sorgfältig und genau anzugeben. Die Erfagtruppenteile werden die Pakete entweder mit den nachzubefördernden Gefahrmannschaften an die Feldtruppenbefördernden Gefahrmannschaften an die Feldtruppenbefördernde oder sie der Etappe zur Nachlieferung gelangen lassen und genau anzugeben. Ausdrücklich bemerkt wird, daß dies Verfahren nur auf die Personen des Feldheeres sich beziehen kann, die dem Verbands des 11. Armeekorps oder den aus ihm hervorgegangenen Reserve-, Landwehr-, Landsturm-, Erfag-, usw.-Verbänden angehören. Der Standort der Erfag-Truppenteile kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden. Falls nicht

zu ermitteln sein sollte, aus welchem Erfagtruppenteil der Feldtruppenteil des Empfängers hervorgegangen ist, können die Pakete auch der „Immobilien-Etappen-Kommandantur I. Cassel“ überhandt werden, die ihre Weiterbeförderung als Militärfracht in die Wege leiten wird. Dem Verberben ausgelegte Schwären sind unter keinen Umständen zur Absendung zu bringen; denn es kann lange Zeit verstreichen, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangt. Pakete sollen überhaupt nur dann abgesandt werden, wenn der Empfänger die Ueberfendung bestimmter Gegenstände selbst gewünscht hatte. Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt. Es wird jedoch empfohlen, wenn der Empfänger einem anderen Armeekorps angehört, sinngemäß zu verfahren, d. h. die Pakete dem Erfagtruppenteil zuzusenden, aus dem er hervorgegangen ist.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einrichtung eines Genesungsheims auf dem hiesigen Schloß gestern seitens des Herrn Generalarztes des Sanitätsamts in Cassel genehmigt ist, dürfte die Belegung voraussichtlich baldigst erfolgen. Die entsprechenden Schritte habe ich bei dem Herrn Chefarzt der Reserve-Lazarette getan. Es gilt nun eine möglichst billige Verpflegung dem Genesungsheim zu sichern und da ist mir seitens des Herrn Generalarztes ein Vorschlag gemacht worden, der im Kriegsjahr 1870/71 die freudigste Zustimmung der Beteiligten fand.

Ich möchte deshalb bitten, daß ein jeder Haushalt, auch der nachbarlichen Landgemeinden, dem unter der Aufsicht und der Verwaltung des „Roten Kreuzes“ stehenden Genesungsheims freiwillige Liebesgaben zur Verfügung stellt, und zwar wöchentlich 1 Ei, 1 Weiß- oder Rotkraut, 1 Wirzingsohl, 1 Untertokrabi, 5 Pfd. Kartoffeln, 1-2 Pfd. Erbsen, Linzen, ¼ Pfd. Butter, Schmalz, Speck oder dergl. mehr. Ich bin überzeugt, daß eine solche Spende keinem deutschen Haushalt zuviel wird und daß diese geringe Liebesgabe gern und freudig gegeben wird. Diese Liebesgaben, die ich an mich wöchentlich abzuführen bitte, werden zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ der Küche des Genesungsheims zum jeweiligen Tagespreis überlassen, damit die Verpflegungskosten möglichst niedrig angeschlagen sind.

Für die übrigen — nicht geringen — Kosten der Wäsche, Kleidung der Genesenden selbst, der Ausrüstung der abziehenden Genesenden mit Wäsche, Kleidung und Liebesgaben aller Art, Verbandzeug u. s. f. sind noch zahlreiche Geldmittel — die ja heute schon in dankenswerter Weise ganz erheblich gespendet sind — erforderlich, und bitte ich im Namen des Zweigvereins vom „Roten Kreuz“ herzlich um weitere gütige Geldspenden.

Spangenberg, den 18. September 1914.

J.-Nr. 3420.

Der Bürgermeister.

Die Direktion der Landeskredithasse schreibt:

Die Wahrnehmung, daß die von dem Bezirksverband eingerichtete „Deutsche Kriegsversicherung“ nur allmählich in den beteiligten Kreisen, besonders der Landbevölkerung, Eingang findet und daß erst in den letzten Tagen zahlreiche Anmeldungen eingehen, läßt es geboten erscheinen, die in unserer Anweisung für die Annahmestelle enthaltene Vorschrift, wonach vier Wochen nach Eröffnung der Stelle diese zu schließen und die Abrechnung, sowie das übrig gebliebene Drucksachen-Material an unsere zuständige Landesrenterei abzugeben sei, aufzuheben und die Tätigkeit der Annahmestellen bis auf weiteres bestehen zu lassen. Dies erscheint umso mehr angezeigt, als immer weitere Mannschaften zum Kriegsdienst einberufen werden und auch in den anderen Provinzen der Monarchie erst nach und nach mit der Einrichtung der Kriegsversicherung vorgegangen wird.

Wir ersuchen ergebenst (da uns die einzelnen Annahmestellen nicht bekannt sind) diese und auch die Kreisparzellen von der Verlängerung ihrer Tätigkeit alsbald in Kenntnis zu setzen. Bei dieser Gelegenheit bitten wir zugleich in geeigneter Weise nochmals auf die dringend erwünschte Ausbreitung der Versicherung in den weitesten Kreisen hinzuwirken, die leider bisher im Gegensatz zu anderen Landesteilen beispielsweise Nassau und Westfalen nicht stattgefunden hat.

Wir möchten insbesondere darauf hinweisen, daß in Nassau in ausgiebigem Maße Versicherungen nach § 3 der Bedingungen von Verbänden aller Art, auch von Gemeinden, Vereinen, Arbeitgebern abgeschlossen werden, was sich wegen der in den Paragraphen enthaltenen Vergünstigung durchaus empfiehlt.

Ich nehme Bezug auf vorstehende Veröffentlichung. Ich bin gern bereit, den Angehörigen der bis jetzt noch nicht versicherten Feldzugsteilnehmern jede gewünschte Auskunft und Erleichterung für die abzuschließenden Versicherungen zu gewähren.

Spangenberg, den 29. September 1914.

J.-Nr. 3565.

Der Bürgermeister.

Neue Heringe,

Stück 8 Pfg.

empfiehlt

Richard Mohr.

6 bis 7

Zimmerleute

stellt sofort ein

Zimmerstr. Horn, Retterode.

Sämaschinen,

neu und gebraucht, sind zu haben bei

J. H. Herbold, Spangenberg.



Auf dem Felde der Ehre starb am 25. August den Heldentod fürs Vaterland unser liebes Mitglied

Wilhelm Kurzrock.

Wir verlieren in ihm einen braven Kameraden, der 20 Jahre lang treu zu unserer Fahne hielt.

Stets werden wir dem in fremder Erde zur letzten Ruhe Gebetteten ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Spangenberg, 30. September 1914.

Der Turnverein „Froher Mut“.

Feldpostkartons

alle Größen
leer und gefüllt
liefert billigst

Richard Mohr.

Sehr schöne 8 Wochen alte

Jerkel

hat abzugeben

Heinr. Kehr, Eibersdorf.

Ärzte

bezeichnen als vorzügliches Süßemittel

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie

allen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen. 6100 not. beal. Zeugnisse von Ärzten und Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende feinstmefende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu haben in Apotheken sowie bei **H. Mohr,**

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Donnerstag Abend 7½ Uhr vereinigte Strick- und Nähabend in der alten Schule. Frau Bürgermeister Bender.

Frische Bratwurst

und Preßkopf sowie

la. Wurstfett

6 Pfund 3 Mark

empfiehlt

Aug. Meurer, Metzgermeister.

Es treffen alsbald handverlesene **Kartoffeln**

ein und verkaufe ab Bahnhof Magnum bonum und Aptodate mit 2.90 Mark, runde, weiße mit Mark 2.70.

K. Bender.

Coursbericht

des Bankgeschäfts **Gebrüder Zahn, Cassel**
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3½% Preuß. Confol.	—	—
3% Preuß. Confol.	—	—
3½% Landes-Credit-Cassen-Obligations	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligations	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligations 20	—	—
3½% Landes-Credit-Cassen-Obligations 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligations 26	97	—
3½% Casseler Stadt-Obl	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—	—
4% Schwarzburg-Hypoth. Pfandbriefe	96	—
Braunschw. 20 Taler Lose	—	—
Amerikanische Coupons	—	—

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stabkammer“

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“
Morgen — Donnerstag — Abend ¼ 9 Uhr
Versammlung.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.